

- Beschluss**
- Wahl**
- Kenntnisnahme**

Vorlagen Nr. 10/015/2019

öffentlich

Fachbereich: Amt für Digitalisierung, Organisation, Wirtschaftsförderung, Kultur und Tourismus Verfasser/in: Bußkamp, Barbara, Dr.	Datum: 10.04.2019 Az.: 10-4
---	--------------------------------

Beratungsfolge	Termine	Art der Entscheidung
Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Kultur und Tourismus	16.05.2019	Kenntnisnahme

Erstellung einer kommunalen Kulturdatenbank

- Finanzielle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
- Personelle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
- Organisatorische Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
- Auswirkung auf Kennzahlen ja nein noch nicht zu übersehen

Der Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Kultur und Tourismus nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

Fachbereich: Amt für Digitalisierung, Organisation, Wirtschaftsförderung, Kultur und Tourismus Verfasser/in: Bußkamp, Barbara, Dr.	Datum: 10.04.2019 Az.: 10-4
--	--------------------------------

Erstellung einer kommunalen Kulturdatenbank

Anlass der Vorlage:

Im Zuge der Haushaltsberatungen für 2019 stellte die SPD-Fraktion im Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Kultur und Tourismus den Veränderungsantrag, für die Erarbeitung einer kommunalen Kulturdatenbank im Kreis 20.000 € im Haushalt für die notwendigen Arbeiten wie Erstellung von Dokumenten, Verifikation von Inhalten und Beschaffung von zusätzlichen Expertisen im Haushaltsjahr 2019 zur Verfügung zu stellen. Als Beispiel für eine touristische Nutzung des kulturhistorischen Wissens führt der Antragsteller die Erkrather „neanderland Entdeckerschleifen“ an. Im Zuge der Diskussion zog die SPD-Fraktion den Antrag bzgl. der 20.000 € zurück. Die inhaltliche Zielsetzung des Antrags, das Wissen über die kulturhistorischen Hintergründe von Denkmälern für die Allgemeinheit zu bewahren, wurde aufrecht erhalten.

Sachverhaltsdarstellung:

Die von Arbeitskreisen in den Städten eigenständig erarbeiteten Entdeckerschleifen verbinden wichtige historische Denkmäler mit landschaftlich reizvollen Partien. Alle Protagonisten haben die Chance genutzt, die Routen entlang der Sehenswürdigkeiten in ihrer Stadt zu führen. Aktuell (Stand 2/2019) fehlen noch die Entdeckerschleifen in Hilden, Haan und Velbert-Mitte. Die Benennung und (Kurz-)Beschreibung der Denkmäler geht im Wesentlichen auf die vor Ort vorhandenen Kenntnisse über lokale Geschichte und Denkmäler zurück. Privatpersonen, Arbeitskreise und Heimatvereine haben sich engagiert eingebracht.

Es gibt bereits auf lokaler und überregionaler Ebene Möglichkeiten, das Erarbeitete dauerhaft zu archivieren:

Die Bewahrung des Wissens über die Ortsgeschichte und die lokalen Denkmäler fällt in besonderem Maße in die Zuständigkeit der städtischen Archive. Sie sichern die Überlieferung, arbeiten sie auf und stellen die Ergebnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung. Dies geschieht - je nach finanzieller und personeller Situation der einzelnen Archive - durch Publikationen bzw. Periodika zur Ortsgeschichte. Sofern keine Sperrfristen zu beachten sind, kann jeder das Archivgut vor Ort einsehen. Heimatforscher und -vereine können sich ebenso an die Archive wenden wie Familienforscher und Historiker, und zwar sowohl durch aktives Einbringen eigener Kenntnisse als auch als Archivnutzer. In vielen Städten funktioniert die Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch gut, andernorts gibt es nur mäßige Kontakte.

Die Archive sind - ebenso wie die stadthistorischen Museen und Sammlungen - das lokalhistorische Gedächtnis. Sie haben den Auftrag, mit dem Archivgut die historischen und kulturhistorischen Daten und Fakten der Städte für künftige Generationen zu bewahren und zugänglich zu machen. Sollten Vereine, Privatpersonen und Institutionen über spezielles lokales Wissen verfügen, das bislang nicht verschriftlicht bzw. publiziert wurde, sind die städtischen Archive erste Ansprechpartner. Zugegebenermaßen steht das Archivgut bislang in der Regel (noch)

nicht digital zur Verfügung. Das Archivportal Archive.NRW ist im Aufbau und der Stand der eingestellten Informationen ist sehr unterschiedlich. Mittel- und langfristig wird über das Portal eine gut verfügbare Wissensplattform zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus existiert bereits mit der vom LVR betriebenen und personell aufwändig betreuten Plattform „KuLaDig – Kultur, Landschaft, Digital“ ein überregionales, digitales Verzeichnis der Kulturdenkmäler. KuLaDig ist ein digitales Fach-Informationssystem zur Darstellung der historischen Prägung der Kulturlandschaft in Text, Karte und Bild. Es ist gedacht als fachübergreifende Datensammlung. Durch KuLaDig wird das kulturelle Erbe lebendig und im Internet per Mausklick zugänglich. Die Datenbank dient der Erfassung, Dokumentation und Präsentation von interdisziplinären Informationen über historische Kulturlandschaften und ihre prägenden Elemente. Darüber hinaus gibt der Datenbestand des digitalen Kulturlandschaftskatasters auch Planern wichtige Auskünfte im Vorfeld einer Maßnahme. KuLaDig wird durch den Landschaftsverband Rheinland und durch das Landesamt für Denkmalpflege Hessen betrieben.

Die Datenbank wird kontinuierlich erweitert und Mitmachen ist ausdrücklich erwünscht. Jeder kann sich am Aufbau der Datenbank beteiligen, indem er

- der Redaktion Hinweise zu bestehenden Objekteinträgen gibt
- die Redaktion auf potenzielle neue KuLaDig-Objekte hinweist, die es noch nicht im System gibt
- oder nach einmaliger Registrierung selbst Inhalte zu bestehenden oder neuen Objekteinträgen beisteuert oder der Redaktion zum Beispiel historische oder eigene Fotos schickt.

Die fachlich breit aufgestellte Redaktion prüft die Texte auf Richtigkeit, bevor sie online gestellt werden. Die Redaktion setzt sich aus Fachreferenten aller Kulturdienste im LVR-Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege zusammen. Somit ist die korrekte Beurteilung der eingestellten Texte stets gewährleistet. Dem Nutzer bieten sich verschiedene Filtermöglichkeiten, u.a. nach Städten. Darüber hinaus bietet die Suchergebnisliste nicht nur die rein örtlichen Bezüge, sondern bindet das Suchergebnis auch regional in den Kulturlandschaftsbereich ein. Beispiele: Nach Eingabe „Heiligenhaus“ erhält man neben den örtlichen Denkmälern auch Ergebnisse zum landesbedeutenden Kulturlandschaftsbereich „Ruhrtal“ und zur Kulturlandschaft „Niederbergisch-Märkisches Land“. Sucht man nach „Haan“, wirft das System u.a. auch Ergebnisse zum Kulturlandschaftsbereich „Ittertal“ aus. Diese wertvollen regionalen Bezüge könnte eine rein auf das Kreisgebiet beschränkte Datenbank ebenso wenig leisten wie die Überprüfung auf fachliche Richtigkeit.

Bereits im November 2012 haben das Kreisarchiv, die Kreis-Kulturabteilung und das Koordinierungsbüro für die Regionale Kulturpolitik Bergisches Land gemeinsam eine Informationsveranstaltung über KuLaDig im Kreishaus durchgeführt. Dazu waren Archive, Heimatvereine und Lokalhistoriker aus dem gesamten Bergischen Land eingeladen. Zwei Vertreter des LVR haben die Plattform präsentiert und anhand konkreter Beispiele das Einstellen von Daten demonstriert. Viele Interessenten haben 2012 die Informationsmöglichkeit genutzt und anschließend auch zahlreiche Beiträge auf der Plattform KuLaDig geliefert.

Fazit:

Nach Auffassung der Verwaltung existiert mit KuLaDig bereits eine hervorragende digitale Kulturdatenbank, in der bereits umfangreiche Daten zu jeder kreisangehörigen Stadt abzurufen sind und die künftig noch kontinuierlich wachsen wird. Der LVR garantiert die redaktionelle und nicht zuletzt auch die technische Betreuung.

Das aufwändige Zusammenstellen und die dauerhafte Pflege der Kulturdaten auf Kreis-Ebene ist ohne zusätzliche personelle Ressourcen nicht umsetzbar. Darüber hinaus ist auch das vielfältige Spezialwissen, um die erhobenen Daten zu verifizieren und redaktionell zu betreuen, in der Kreisverwaltung nicht in gleichem Maße wie beim LVR vorhanden. Schließlich erfordert eine Datenbank auch stets technische Betreuung, um sie auf dem modernsten Stand der Informationstechnik zu halten und die dauerhafte Nutzung auch in Zukunft zu gewährleisten.

Um KuLaDig bei den historisch und kulturhistorisch interessierten Menschen im Kreis stärker bekannt zu machen, wird die Verwaltung in der zweiten Jahreshälfte erneut zu einer Präsentation der Plattform KuLaDig einladen. Die KuLaDig-Redaktion hat bereits Bereitschaft signalisiert, die Datenbank erneut vorzustellen.